



Nordwand: Wandkreuz mit Christuskorpus, Mitte des 14. Jahrhunderts; Leiden Jesu Christi besonders drastisch dargestellt (blutende Wunden, hervortretende Rippen, ausgezehrt Körper); Maria und Johannes (um 1630) sind mit Eisenstäben mit dem Kreuz verbunden.

Südwand: Wandkreuz (90 cm), um 1770 (vgl. Faltenwurf des Lententuchs der beiden Wandkreuze)

Südwand: stehende Muttergottes (83 cm, Mitte 17. Jht.)

Nordwand: schnurrbartiger hl. Sebastian (99 cm), um 1630; wird von Schahl (s. u.) als "handwerklich" bezeichnet, vermutlich aber eine Werkstattarbeit der Zürn, dessen Original im Kornhausmuseum Bad Waldsee steht.

Holzbildwerke



kleine Lourdesgrotte in einer Nische an der nördlichen Kapellenwand (mit einer sehr kleinen Figur der Bernadette Soubirous (* 1844, + 1879))

Kreuzwegstationen (vermutlich 19. Jht.)

Gestühl mit Wangen aus Tannenholz (18. Jht.)
Glocke mit einem Durchmesser von 45 cm, 1745

weitere Ausstattung

- Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee, bearb. von Adolf Schahl unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Stuttgart und Berlin 1943, Seite 116/117

- Manfred Thierer/Ursula Rückgauer, Stätten der Stille, Die Kapellen im Lankreis Ravensburg, Lindenberg 2010, Seite 124
- MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, Sept. 2021
Die MindMap kann unter www.wegzeichen-oberschwaben.de als pdf-Datei geladen und ausgedruckt werden!



Quellen



Bau und Baugeschichte



Altar

frühes 18. Jahrhundert, also aus der Zeit des Barock

Muttergottesfigur (neueren Datums), an der Stelle einer ehemals spätgotischen Muttergottes, die in den 70-er Jahren gestohlen wurde.

auf dem Altaraufsatz kleine Figuren (36 cm, um 1760) des hl. Josef (rechts) und eines heiligen Abtes (links); dahinter Engel (80 cm)

Bild des hl. Laurentius (in Dreiviertelfigur, Öl auf Holz)

**Kapelle St. Laurentius
Ehrensberg
Pfarrei Haisterkirch**

**Besonderheiten der
Laurentiuskapelle**

Ausstattung, z. T. schon sehr alt (bis aus dem 14. Jht.); Werke aus insgesamt fünf Jahrhunderten

hl. Laurentius, Gedenktag 10. August (vgl. "Laurentiustränen", wie die häufig zu sehenden Sternschnuppen im August genannt werden), Darstellung als junger, bartloser Diakon, stets mit einem Rost, auf dem er der Überlieferung nach im Jahr 258 das Martyrium erlitten hat. Er soll den vom Kaiser geforderten Kirchenschatz an die Armen in Rom, die er als "wahres Vermögen der Kirche" dem Kaiser präsentierte, verteilt haben. Er wird u. a. als Patron der armen Seelen im Fegefeuer ebenso verehrt wie als Patron der Armen, Schüler, Studenten und für alle Berufe, die mit Feuer zu tun haben. Zudem wird er bei Verbrennungen, Fieber, Ischias und Hexenschuss angerufen.

Noch heute wird in der Kapelle das Rosenkranzgebet gepflegt. Traditionsgemäß wird am 2. Januar in der so genannten "Hagelfeiere" um Schutz vor den Unbilden des Wetters und um eine gute Ernte gebetet.

